

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 23. Juni 1880.

№ 71.

Düsseldorfer Ausstellungsbriefe.

I.

H. Bevor wir in die Besprechung der in Gruppe XV (Polygraphische Gewerbe) ausgestellten Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Erzeugnisse eintreten, können wir nicht umhin, auf einige Fehler aufmerksam zu machen, welche sich beim Arrangement derselben eingeschlichen haben. Im Interesse und zur bessern Orientirung der Fachmänner sowol wie des Laien wäre es gelegen, wenn die typographischen Arbeiten in einer besondern Abtheilung dieser Gruppe aufgestellt worden wären, da es gegenwärtig viel Mühe kostet, dieselben aus dem Schwulste von Lithographien, Photographien, Kupfer- und Stahlstichen, Delbruckbildern, Kugelbrücken u. s. w. ausfindig zu machen. Ferner läßt auch das Oberlicht sehr viel zu wünschen übrig. In manchen Kojen herrscht beinahe ägyptische Finsternis.

Nach dem offiziellen Ausstellungs-Katalog haben 32 Firmen ausgestellt; davon entfallen auf Druckerei 24, Schriftgießerei und Stereotypie 6, Galvanoplastik und Stahlstempel je eine Firma.

Als am großartigsten in technischer Beziehung angelegt, verdient die Firma von M. DuMont-Schauberg in Köln besondere Beachtung. Wir lassen in dieser Besprechung der im Pavillon der „Kölnischen Zeitung“ gedruckten „Ausstellungs-Zeitung“ das Wort:

Ungefähr in der Mitte des dem Vestibül der Langfront der Haupthalle zugewendeten Theiles des Ausstellungsfeldes erhebt sich ein in kreuzförmigem Grundplan aufgeführter, durch einen von zwei flaggen-ge schmückten Seitenthürmchen flankirten, attikartigen Aufsatz gekrönter stattlicher Bau, der Pavillon der „Kölnischen Zeitung“. Das kräftige Consolengesims ist durch bunte Palmetten verziert. Dem mit Portiölen aus gebülmtem Wollenstoff drapirten Eingange dienen zwei von Franz Schülke in Düsseldorf gemalte Medaillonbilder, Gutenberg und Hans Holbein darstellend, noch zu besonderm Schmuck. In der hohen luftigen Mittelhalle, welche von oben eine Fülle hellen Lichtes empfängt, ist inmitten eines blanken Gitters aus Messing- und Eisenstangen eine der drei großen Rotations-Druckmaschinen der „Kölnischen Zeitung“ aufgestellt. Hier wird vor den Augen des Publikums die „Ausstellungs-Zeitung“, durchschnittlich in einer Auflage von 10 000 Exemplaren täglich, gedruckt, hier ist einer der besuchtesten Punkte der ganzen Ausstellung. Die Rotationspressen der „Kölnischen Zeitung“ entstammen der Fabrik von König & Bauer in Oberzell und sind nach verbessertem Victory-System gebaut; ihre Leistungsfähigkeit beläuft sich auf 16 000 ganze oder 32 000 halbe Bogen pro Stunde. Zwei ganze oder vier halbe Bogen im Format der „Kölnischen Zeitung“ können zugleich auf diesen Pressen gedruckt werden und fallen gefalzt vollständig fertig an den Seiten heraus. An der Seite der Maschine befindet sich der Selbstzähl-

Apparat, welcher zu jeder Zeit die Zahl der gedruckten Exemplare angiebt.

Eine Messingschranke scheidet die Mittelhalle nach rechts von einem kleinen Seitenflügel, in welchem der die Rotationsmaschine treibende achtperfdige Gasmotor seinen Platz gefunden hat. In der Druckerei der „Kölnischen Zeitung“ finden gegenwärtig 6 Gasmotoren Verwendung (3 achtperfdige, 2 vierperfdige, 1 einfacher), welche sämmtlich aus der Gasmotoren-Fabrik in Deutz hervorgegangen sind.

Das endlose Papier zu der „Ausstellungs-Zeitung“ wird von der Fabrik von G. F. Halbrock in Hillegossen bei Bielefeld geliefert, welche in der großen Halle ihre Fabrikate ausgestellt hat. Bemerken wollen wir hierbei, daß das Papier für die „Kölnische Zeitung“ nach wie vor von den Herren Ph. Knoedel & Söhne* in Neustadt a. d. Haardt hergestellt wird. Aus der Mitte des dreieckigen Hauptfensters schaut eine gelungene Kopie des bekannten Bildes „Gutenberg in seiner Druckerwerkstatt“ auf die in blitschneller Thätigkeit begriffene Rotations-Druckmaschine herab, Symbol zugleich und treffende Veranschaulichung des gewaltigen Contrastes zwischen sonst und jetzt: im Fenster die unbefüllte hölzerne Schraubenpresse des geistvollen Erfinders der Buchdruckerkunst und im Schatten dieses Lichtbildes die eiserne Dampf Schnellpresse mit ihren zauberhaften Leistungen!

Zwei durch rothe Draperien mit breiten schwarzsammetnen Ranten verhängte Thüren führen uns aus der Maschinenhalle in den linken Seitenflügel, ein reizend ausgestattetes Kabinett, in welchem in eleganten schwarzen Schränken, die der Kunstschreinerei von H. Pallenberg in Köln entstammen, die Erzeugnisse der M. DuMont-Schauberg'schen Buchdruckerei übersichtlich aufgestellt gefunden haben.

Der erste Schrank in dem Bibliothekszimmer der „Kölnischen Zeitung“, welches wir jetzt betreten haben, veranschaulicht uns den Zeitungssatz von Anfang bis zu Ende: Setzkasten, Manuscript, Winkelhaken, Setzschiff, Bürstenabzug, Spaltenschiffe und die vom Metteur-en-pages zusammengestellte Columnenform. Besonders Interesse beim Publikum erregen in dieser Abtheilung die von der Columnenform abgenommenen Papiermatrizen und die von den letzteren hergestellten Clés in flacher und runder Form, welche uns den großen Fortschritt lebhaft vor Augen führen, den das Zeitungsgeschäft der Erfindung der Papier-Stereotypie zu verdanken hat.

Der Schrank in der Mitte birgt in mehreren Abtheilungen die verschiedenartigsten Erzeugnisse der Accidenz- und Wertdruck-Abtheilung der M. DuMont-Schauberg'schen Buchdruckerei. In Schwarz- und Buntdruck sauber und geschmackvoll ausgeführt, bemerken wir hier Visitenkarten und Geschäftsanzeigen, Preis-courante, Formulare für Geschäfte und Behörden, Kataloge und Circulars, Broschüren und

* Die Firma hat in Gruppe XIV eine Rolle Papier von 10 000 Metern Länge ausgestellt.

Bücher in deutscher, französischer, englischer, lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache, vom einfach und deutlich gedruckten Lehrbuch für Elementarschulen bis zum reich illustrierten, kostbar gebundenen Prachtwerk in künstlicher Druckweise. Auf zwei Bänden von zusammen 137 Druckbogen, welche größtentheils Tabellen und Zahlenübersichten entfalten, liegt ein Zettel mit der Aufschrift: „Hergestellt innerhalb 6 Wochen nach Empfang des Manuscriptes.“

Mehr noch als diese Kunstleistungen der Typographie interessirt das große Publikum die obere Abtheilung des Schrankes und deren bunten Inhalt: Aktien, Obligationen, Lotterieloose, Banknoten, Zinsencoupon-Bogen und überhaupt Wertpapiere aller Art, in geschwungenen Reihen über und neben einander gestellt. Neben den gutfundirten Schulverschreibungen deutscher Städte und den garantirten Banknoten angelegener Banken erblicken wir hier auch die trügerischen Aktien der verschiedensten im Taumel der Gründerjahre aufgetauchten Schwindelgesellschaften, von denen die meisten nach kurzer Blüthe schon wieder der Vergänglichkeith anheimgefallen sind. Drollige Bemerkungen fallen uns auf, wenn wir dem Gepoluder der Neugierigen an dieser Stelle einen Augenblick unser Ohr leihen. „Ob das auch wol alles edel ist?“ fragt zweifelnden Tones dort eine Dame. „Ich möchte den Schrank wol kaufen, wenn ich den Inhalt mit dazu bekäme!“ bemerkt scherzend ein Herr, und plötzlich schreit eine zornige Stimme laut auf: „Ach, da ist ja auch die Rheinische Effektenbank, bei der ich mein gutes Geld einbrockte; der T. soll sie holen.“ Von dem gewaltigen Umfange der Wertpapier-Produktion aber haben wol nur die Wenigsten eine Ahnung. Und für diese sei hier noch die Bemerkung hinzugefügt, daß in den Jahren 1873 und 1874 ungefähr 3 600 000 Bogen Aktien, Obligationen und Coupons hergestellt worden sind, so daß, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, auf den Tag eine Durchschnitts-Produktion von 6000 Stück entfällt. Nur eine Druckerei wie die M. DuMont-Schauberg'sche, in welcher 270 Arbeiter beschäftigt werden und 20 Schnellpressen mit 3 Rotationspressen, 8 Handpressen und 12 sonstige Maschinen im Betriebe sind, vermag solche erstaunliche Leistungen durchzuführen.

Für den Liebhaber vergleichender Beobachtung sind in der linken Abtheilung dieses Schrankes eine Reihe von Jahrgängen der „Kölnischen Zeitung“ in prachtvollen Einbänden aufgestellt, deren Umfang einen Gradmesser für die gewaltige Fortentwicklung unserer größten deutschen Zeitung seit dem Anfange dieses Jahrhunderts abgiebt. Der die Reihe beginnende Band vom Jahre 1814 hat eine Rückenbreite von 3,5 cm und eine Größe von 22/27,5 cm, dann geht's mit immer stärkeren Exemplaren weiter bis zu einem der Neuenbände aus den siebziger Jahren, dessen Rückenbreite 20 cm, dessen Größe nicht weniger als 42,5/59 cm beträgt.

Auf einem an der zweiten Seitenwand aufgestellten Tische bemerken wir neben verschiedenen

Jahrgängen der „Kölnischen Zeitung“ und der Wochen- ausgabe derselben (nur für das Ausland bestimmt) ein Album der Kriegsbefehle der „Kölnischen Zeitung“ aus den Jahren 1870/71, einen Band der in dieser Zeit in vielen tausend Exemplaren an unsere tapferen Streiter im Felde unentgeltlich vertheilten „Militär-Zeitung“, Bände des „Domblattes“, des „Stadt-Anzeigers“ zur „Kölnischen Zeitung“, eine Mappe, enthaltend ein der Zeitung auf ihrer Leitung von Berlin zugegangenes Reichstags-Telegramm von 13 441 Worten und die ersten Bogen eines augenblicklich im Druck befindlichen Prachtwerkes mit Original-Holzschritten: „Die Geschichte der Kölnischen Zeitung“.

Damit ist unser Rundgang durch diesen Pavillon zu Ende. Wenn auch gern zugegeben werden soll, daß in erster Linie die innige Wechselwirkung zwischen Presse und öffentlichem Leben es ist, welche die Scharen der Besucher fortwährend mit Vorliebe in unfern Presskost einreten läßt, so erfordert es andererseits auch die Gerechtigkeit, Lobend anzuerkennen, daß der in der Einrichtung des letztern befundene Geschmack wesentlich mit dazu beiträgt, dem Publikum den Aufenthalt erwünscht und interessant zu machen.

Correspondenzen.

□ Leipzig, 19. Juni. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Theodor Goebel in Stuttgart in Nr. 22 des „Journal“ den „Corr.“ in be- kannter Weise verdächtigt. Mit welcher Dreistigkeit dies geschieht, mag ein Beispiel beweisen. Es ist da u. A. von „einer im „Corr.“ erschienenen, in gering- schätzigem und zugleich eigenbüßlichem Tone ge- schriebenen Besprechung des Bürenstein'schen Zubi- kalmsblattes“ die Rede. Diese Besprechung, ent- halten in Nr. 124 des „Corr.“ vom Jahre 1877, kritisiert die Zeichnung des Blattes und äußert dann über Satz und Druck: „Der Setzer verdient die vollste Anerkennung. Das obere Giebfeld mit seinen gebogenen und geschabten Linien und Ornamenten, das ineinandergefügte verschobener Verzierungen überhaupt, die genaue und accurate Arbeit, die durch den prächtigen „Stand“ der diversen Formen dokum- entirt wird, berechtigt zu ausschließlichen Lobe. Die Textirung der Widmung hätte durch Streichung einer Zeile einen etwas lustigern Anstrich erhalten, was unserer Ansicht nach dem Ganzen zum Vortheil gereicht hätte. Der Druck ist in neun Farben her- gestellt. Die Wahl derselben, braun, roth und gold in verschiedenen Nuancen, giebt dem Blatte ein ernstes, würdiges Ansehen. Die Schwierigkeiten, die sich beim Druck langer Reichen Viertelcicero-Einstellungen und Achtelpetit-Linien einstellen, sind glücklich vermieden. Das Blatt ist in jeder Beziehung eine Druckleistung ersten Ranges.“ Das nennt der Herr Goebel nach ca. drei Jahren, wo seine Lesern die Kontrolle schwer fällt, „eine geringfügige und in eigendünkel- vollem Tone geschriebene“ Besprechung. Ein Mann, der zu solchen Mitteln Zuflucht nimmt, um seine Con- currenten zu bekämpfen, und ein Blatt, das sich zu diesem Treiben hergiebt, dürfen sich nicht wundern, wenn ihnen eine ernste Beachtung seitens der übrigen Fachpresse fernerhin nicht mehr zu Theil wird.

V. Breslau. Die Nr. 59 des „Corr.“ brachte einen Auszug aus einem „Privatbriefe“, worin mit Recht der Verwunderung Ausdruck gegeben wird, daß aus einer Stadt, die ca. 300 Gehilfen beschäf- tigt, so wenig an die Öffentlichkeit dringt. Daraus könnte man vielleicht auch schließen, daß die Thätig- keit des hiesigen Vereins fast Null wäre. Dem ist jedoch nicht so, wenigleich dem Verein eine Majorität von „Freien“ gegenüber steht, die jede Wirksamkeit im Interesse der Allgemeinheit wenn nicht lahmlegt, so doch mindestens sehr erschwert. So z. B. beschäf- tigte sich gegen Ende des vorigen Jahres der hiesige Buchdruckergehilfenverein eingehend mit der Inva- lidentassen-Frage und wurde auf der im Januar d. J. stattgefundenen Generalversammlung der allgemeinen

Kranken- und Invalidentasse der gewiß bescheidene Antrag gestellt, die Ausgaben für die Kranken und Invaliden von jetzt an getrennt zu buchen, um dann im Jahre 1884, in welchem die Kassen laut Hilfs- kassengesetz getrennt werden müssen, schon mit be- stimmten Zahlen rechnen zu können. Heftiger Wider- spruch seitens unserer Gegner, die unter diesem An- trage die „Verächtigung der Local-Invalidentasse“ zu Gunsten einer „Verbands-Invalidentasse“ witterten, hatte zur Folge, daß der Antrag abgelehnt und das Curatorium der Kasse beauftragt wurde, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Damit scheint aber die Sache begraben zu sein. Nicht besser ist es mit dem Beschluß der Breslauer Buchdrucker-Gesell- schaft, nach Art der „Typographischen Gesellschaften“ monatliche Zusammenkünfte abzuhalten, in denen technische Fragen erörtert, Vorträge gehalten, Muster- arbeiten ausgelegt und besprochen werden sollen zc. Die Ausführung dieses Beschlusses, welcher bereits im Februar d. J. gefaßt worden war, scheint der Sommerhitze wegen bis zum Winter vertagt worden zu sein. — Aber auch in unserm Verein hat das Interesse der Mitglieder für allgemeine Fragen nach- gelassen, wie das der Besuch der Vereinsversamm- lungen zeigt, die selten mehr als 30 Mitglieder auf- weisen. Die große Mehrzahl derselben zieht es eben vor, sich consequent von den Versammlungen fernzu- halten, sich in den Druckereien über dieselben berichten zu lassen und dann nach ihrer Weise über gefaßte Beschlüsse klug zu sprechen zum Gaudium der Gegner und zur Erbauung der Lehrlinge. Was die Ver- sammlungen selbst anlangt, so beschäftigen sie sich in letzterer Zeit mit der hamburgener Angelegenheit, mit den Vorlagen zum Ganttag und mit dem Johannis- fest, welches wiederum in Gemeinschaft mit mehren auswärtigen Vereinen in Freiburg abgehalten wer- den soll.

Aus Dresden geht uns eine Klage über jene jüngeren Kollegen zu, die zu Spottpreisen arbeiten und außerdem die Entschädigung für Sonntagsarbeit Allen dadurch illusorisch machen, daß sie letztere frei- willig und ohne Entschädigung leisten. Der Verfasser, dessen weiteren Ausführungen wir wegen Mangels an Raum nicht folgen können, sagt mit Recht, daß die Errungenschaften der letzten Jahre mit einem Leichtsinne preisgegeben werden, der sich später bitter rächen dürfte. Wir fügen dem hinzu, daß den Leitern der Gehilfen-Organisation durch solches Gebahren auch jede Gelegenheit geraubt wird, den Prinzipalen ihre Unterlassungssünden zu Gemüthe zu führen, weil sie — wie schon geschehen — sich sagen lassen müssen: Sorgt in erster Linie dafür, daß eure eigenen Leute auf Tarif halten!

* Düsseldorf, 18. Juni. In der hier seit 9. Mai eröffneten Kunst- und Gewerbeausstellung ist auch eine Sehmashine ausgestellt, die aber für Leute von Fach um so weniger Interesse hat, als man sie niemals in Betrieb sieht. Der Erfinder oder viel- mehr Verbesserer, Herr Lange aus Düsseldorf, hat sich in den hiesigen Druckereien nach einem Seher erkundigt, der die Maschine bedienen könne oder wolle, hat aber keinen gefunden. Er begnügt sich nun damit, zu bestimmten Stunden den Besuchern der Ausstellung den Mechanismus seiner Maschine selbst zu erklären. — Das Johannisfest der düssel- dorfer Buchdrucker findet Sonnabend den 26. Juni in den schönen Anlagen und Räumen des Floragartens statt. Auswärtige Kollegen sind freundlichst eingeladen und da vielleicht mancher College aus unserer Umgegend einen Besuch der Ausstellung projektirt, so könnte er das eine mit dem andern und — was wir hoffen — ganz angenehm verbinden. — Auch von hier kann gemeldet werden, daß die Zahl der Mitglieder unsers Ortsvereins in fort- währendem erfreulichem Steigen begriffen ist. Die- selbe beträgt jetzt 55; in der letzten Zeit sind 21 neu hinzugezogen.

)-(Frankfurt a. M., 10. Juni. Sonntag den 30. Mai machte der hiesige Klub „Typographische Amicitia“ seinen ersten diesjährigen Ausflug,

begünstigt von schönem Wetter, und zwar nach Worms, wo derselbe von beinahe sämtlichen Kollegen empfangen wurde. Dem Frühstück schloß sich eine Besichtigung der Stadt an; besondere Bewunderung fanden hierbei das Lutherdenkmal und der Heyl'sche Garten. Um 1/2 2 Uhr wurde das Mittagmahl, durch verschiedene Toaste und einige Musikpiecen gewürzt, im „Gasthaus zur Eisenbahn“ eingenommen. Nach Beendigung desselben fand noch ein Spazier- gang nach dem nahegelegenen Vergnügungsorte „Waldchen“ statt. Aber nur zu schnell nahte die Stunde, welche zur Rückkehr mahnte. In einem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Bierkeller wurde der Abschiedsschoppen mit den wormser Kollegen, die uns den ganzen Tag über zur Seite waren und ein gutes Theil zur Erheiterung der Gesellschaft bei- getragen hatten, getrunken. Den Wormsern auch an dieser Stelle nochmals aufrichtigsten Dank. — Möge es unserm Vergnügungsrathe gelingen, den nächsten Ausflug eben so zufriedenstellend für die Mitglieder zu arrangieren.

M. Frankfurt a. M. (Johannisfeier.) Der Tag rückt nahe, an welchem die Jünger Gutenbergs seit Jahren ihres Altmeisters gedenken. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des hiesigen Bezirks- vereins wurde deshalb der Abhaltung des Johannis- festes unter Betheiligung sämtlicher Kollegen zugestimmt und zu diesem Behufe ein Comité ge- wählt, welches sich dahin einigte, dieses Jahr einmal wieder das Fest durch Wasserfahrt und Wald- fest zu begehen, welche Art der Feier sich früher wiederholt so großen Beifalls erfreute. Als Tag der Abhaltung wurde Sonntag der 27. Juni be- stimmt und folgendes Programm festgesetzt: Abfahrt 2 Uhr nachmittags unter Entfaltung der Buchdrucker- fahne und mit Musikbegleitung vom Obermainthor ab. Nach der Ankunft nächst dem Sandhofe werden sich die Teilnehmer unter Vorantritt der Musik nach dem Festplatze begeben, woselbst Concertpiecen mit Gesangsvorträgen, Volksspielen zc. abwechseln sollen. Auch wird eine „Fest-Zeitung“, ersten und humo- ristischen Inhaltes, erscheinen. Das Fest im Walde endet abends 8 Uhr und findet dann gemeinsamer Zurückmarsch nach dem kleinen Lokale „Concordia“ statt, woselbst ein Tanz-Kränzchen die Feier beschließt. Um eine recht rege Betheiligung zu erzielen, wurde der Preis einer Karte für die Wasserfahrt und zum Eintritt auf den Festplatz auf nur 40 Pf. à Person festgesetzt. Im Falle ungenügender Betheriligung würde die Feier am 4. Juli stattfinden. Das Comité glaubt mit Sicherheit ein recht genussreiches Fest in Aussicht stellen zu dürfen und ladet deshalb alle Kollegen von nah und fern, namentlich die Mitglieder in den mit Frankfurt zum Gau vereinigten hessischen Städten, zur Betheriligung an dieser schönen Feier ein.

Freiburg. B. (Oberrheinischer Gantags- bericht. Schluß.) Im Anschluß an das Referat folgten die Berathungen der Central-Krankenkassen-Frage, welche sich hauptsächlich auf den event. Uebertritt der oberrheinischen Gaukrankenkasse bezog und Herrn Didolph Anlauf zu nachfolgenden Dar- legungen gab: An Orten mit 15—20 Mitgliedern wird die Errichtung von Verwaltungsstellen beab- sichtigt. Bei Uebertritt der oberrheinischen Krankenkasse wird sich der Erlaß von dem bestehenden Fonds derselben prozentuell nach dem Alter der Mitglieder und dem Krankenstande richten und würde man approximativ Mk. 10 pro Mitglied annehmen können; der übrig bleibende Fonds steht den Mitgliedern zur Verfügung. Die Kranken werden vom Tage des Uebertrittes ab von der Centralkasse übernommen; in letzterer wird das Klassensystem eingeführt und können in die erste Klasse nur solche Mitglieder zahlen, welche sonst keiner Kasse angehören. Das Einschreibegeld beträgt Mk. 2 und die Carenzzeit vier Wochen. Nachdem die Herren Mehlfase und Simon die Gründung der Centralkrankenkasse und den Ueber- tritt der oberrheinischen Gaukrankenkasse in dieselbe befürwortet hatten, stellt Herr Schwarz folgende Reso- lution, welche von sämtlichen Delegirten

einstimmig angenommen wurde: „Der heutige ober-rheinische Goutag spricht sich, im Falle des Zusammentretens der Central-Krankenkasse, für das Aufgehen der oberrheinischen Gaukrankenkasse in die erstere aus. Die Regelung des Ueberganges dieser Kasse in Bezug auf die Höhe der zu überweisenden Summe zc. an die Central-Krankenkasse wird dem Gauvorstande übertragen, der solche den Mitgliedern zur endgültigen Entscheidung vorzulegen hat.“ Behufs Einnehmens des gemeinschaftlichen Mittagmahles wurden hiernach die Verhandlungen (1/2 1 Uhr) abgebrochen. An dem Essen nahmen 24 Personen Theil. Toaste und Reden würzten daselbe. — Um 3 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen mit den Verhandlungen des Gauvereins- und Gaukrankenkassen-Statutes wieder begonnen und zu erstem folgende Zusätze und Aenderungen angenommen: Zu § 17: „Dem Gauvorstande steht in Uebereinstimmung mit den Bezirksvorständen das Recht zu, in außerordentlichen Fällen für die Zeit bis zum nächsten Goutage die Beiträge zu erhöhen. — Dem Gauvorstande wird vom Goutage (§ 24, 7) eine gewisse Summe zur Disposition bewilligt, über welche derselbe dem nächsten Goutage genaue Rechnung zu stellen hat.“ — Zu § 22: „Die Wahl der Delegirten wird nach Bezirken des Gauvereins mittelst Stimmzettels vorgenommen. Auf je 15 Mitglieder des Bezirkes entfällt ein Delegirter. Der Gauvorstand bestimmt im Einverständnis mit den Bezirksvorständen diejenigen Orte, welche auf dem Goutage durch einen Delegirten vertreten sein sollen, wobei die Gehilfenzahl als maßgebend zu erachten ist. Die so bestimmten Orte haben sodann Kandidaten aufzustellen und ist hiernach seitens des Bezirksvorstandes die Vorschlagsliste zusammenzustellen und behufs Vornahme der Wahl an die einzelnen Mitgliederkreise des Bezirkes zu versenden.“ Nach einigen redactionellen und unwesentlichen Aenderungen wird hierauf das gesammte oberrheinische Gauvereinsstatut angenommen. Das oberrheinische Gaukranken- und Begräbniskassen-Statut wird mit Rücksicht auf die gefasste Resolution und die Versicherungen des Vereinsvorsitzenden, daß die Central-Krankenkassen-Angelegenheit unter keinen Umständen wieder verschoben werden dürfe und noch in diesem Jahre vollständig geregelt werden müsse, unter Belassung der bisherigen Höhe der Beiträge und Unterstützungen bis auf den § 26, welcher dem Gauvorstande zur Formulirung überwiesen wurde, einstimmig en bloc angenommen. — Zum neunten Punkt der Tagesordnung: „Diverses.“ stellt der Sekretär den Antrag, daß die Verwaltungskosten zc. zur Hälfte von der Gauvereins- und zur Hälfte von der Kranken- und Begräbniskasse, statt wie bisher ausschließlich von der erstern, getragen werden sollen. Dies wird einstimmig angenommen. — Auf Anfrage des Herrn Schwarz wird beschlossen, daß betreffs der Entschädigung für die Delegirten der § 26 der heute genehmigten Gauvereins-Statuten schon für diese Versammlung maßgebend sei. — Herr Didolph dankt hierauf für die vom Goutage bewiesene Einmüthigkeit, besonders in der Central-Krankenkassen-Frage; er giebt der Hoffnung Raum, daß der heute wie bisher sich bewiesene gesunde Geist im oberrheinischen Gau ferner fortlebe und drückt zum Schlusse seine volle Befriedigung über den Verlauf der Verhandlungen aus. — Herr Gauvorsitzer Schwarz dankt dem Herrn Vereinsvorsitzenden für dessen thätigste Theilnahme an dem heutigen Goutage sowie den Delegirten und Mitgliedern für ihr bewiesenes Interesse an den Verhandlungen und schließt hiermit um 5 Uhr abends den 11. ober-rheinischen Goutag.

In Gießen feiert der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Keller sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Seine Firma ist bekannt durch den Druck fremdsprachlicher Werke und wurde auf der Pariser Weltausstellung 1867 mit einer silbernen Medaille prämiirt. Die Buchdrucker Gießens haben das Johannisfest, verbunden mit dem Jubiläum des Herrn Keller, auf Sonnabend den 26. Juni d. J.

abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Herrn Wenzel, festgesetzt.

-r- **Ferlohn**, 11. Juni. Die hiesige Collegen-schaft genügte am gestrigen Tage der betrübenden Pflicht, einem im Herbst vorigen Jahres hier krank zugereisten Seher, Karl May aus Nachen, welcher nach seit der Zeit ununterbrochenem Siechthum im hiesigen Hospital am 7. d. Mts. seinen schweren Leiden erlag, das Ehrengelicht zur letzten Ruhestätte zu geben. Es wäre wol unbillig, den Raum des „Corr.“ zu Nekrologen von beschränktem Interesse in Anspruch zu nehmen, wenn hier nicht wiederum ein recht gravirender Fall vorläge, welcher alle uns noch fernstehenden Collegen zum Anschluß an den Verein ermahnt. Der Verstorbene, Nichtvereinsmitglied, auch keiner Krankenkasse angehörend, erhielt eine spärliche Unterstützung zur Befriedigung der wol gerade bei langwierigen Krankheiten besonders stark zu Tage tretenden besonderen Bedürfnisse nur durch seitens des hiesigen Vereins veranlaßte Sammlungen unter der Collegen-schaft, da der Leidende wegen der wahrscheinlichen Mittellosgigkeit der Angehörigen jeder Hilfe derselben entbehrte. Von den „Blauen“, zu welchen auch der Verstorbene zählte, ist natürlich in solchen Fällen Nichts zu erwarten. Selbst bei dieser letzten Collegenpflicht waren es Vereinsmitglieder, welche die Aufforderung dazu ergehen ließen und sich ausnahmslos trotz theilweiser geschäftlicher Hindernisse betheiligten, während drei Nichtmitglieder ausblieben, wovon einer ohne jede Entschuldigung. Wenn wir diesem noch hinzufügen, daß ein hiesiger College, der von jeher ein Feind alles gemeinnützigen Zusammenwirkens war, sich jetzt, trotz der vermeintlichen lebenslänglichen Condition, außer Brot befindet und nun wol gern die Früchte der von ihm gemiedenen Organisation genießen würde, so dürfte das genügen, uns die übrigen Nichtvereinsmitglieder hier in bald zuzuführen.

Rundschau.

Unser Vorschlag bei Gelegenheit der Mittheilung über die pester Agitation gegen Sonntagarbeit, statt deren die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht besser die Festsetzung einer gewissen Stunden-zahl pro Woche angustreben sei, hat den Klub der Zeitungsetzer in Wien veranlaßt, dieser Frage näher zu treten. Es wurde ein Comité zur Begutachtung derselben gewählt.

Der Verein der Buchdruckereibesitzer der Provinz Ost- und Westpreußen hat in Elbing seine General-versammlung abgehalten. Der Verein hat Mk. 1500 Vermögensbestand.

Am 22. d. Mts. feierten der Buchdrucker J. A. Marcus und Frau (Firma Gebr. Vonn) in Hamburg ihre goldene Hochzeit.

Der Geh. Commissionsrath Günther in Berlin (Günther & Sohn) feiert am 7. Juli sein 50jähriges gewerbliches Jubiläum.

Der „Buchdrucker und Handarbeiter“ Bernhard Papsch aus Connewitz bei Leipzig wird vom altenburgischen Amtsgericht wegen Verdachtes begangener Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt.

Der Schriftsetzer Huterstein in Würzburg, verantwortlicher Redacteur des „Würzb. Journals und Handelsblattes“, wurde zu Mk. 20 Geldstrafe verurtheilt wegen Aufnahme eines Inserates über den Verkauf von Gummiartikeln.

Auf der vorjährigen Weltausstellung in Sidney sind zwei von Herrn Ph. Swiderski in Leipzig ausgestellte Buchdruck-Schnellpressen „Lipsta“ prämiirt worden.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“, gedruckt von L. Meckold, Kronenstraße 37, feiert am 1. Juli das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Die „Neue Freie Hess. Ztg.“ in Kassel hat ihr tägliches Erscheinen eingestellt. Dieselbe wird als „Hess. Sonntagsblatt“ fortan nur wöchentlich einmal sich sehen lassen.

In Jüld a erscheint vom 1. Juli ab unter dem Titel „Buchonia, Wochenschrift für Politik, Litteratur und vaterländische Geschichte“, herausgegeben von F. Zwenger, ein Blatt demokratischer Richtung.

Der „Barmer Anzeiger“ geht mit Ende dieses Monats ein.

Die berühmte Schriftgießerei von Derriery in Paris ist durch Kauf an Herrn Turlot, den Nachfolger der Gebrüder Virey, übergegangen. Herr Turlot hat dabei ein gutes Geschäft gemacht, denn er kaufte die zahlreichen Punzen (von Derriery geschnitten), die Gießmaschinen, das bedeutende Lager, die sämmtlichen Einrichtungen zc. für die lächerlich geringe Summe von Fr. 120 000 (Mk. 96 000). Sofort nach der Uebernahme des Geschäftes ging Herr Turlot daran, das Derriery'sche Fünfpunktsystem in das Nonpareille- oder Sechspunktsystem umzuwandeln.

Der französische Minister des Innern ließ unter der Hand bei verschiedenen Buchdruckern Erkundigungen einziehen, wie wol die Ernennung des Herrn Beauvoire (eines Buchdruckereibesizers von Ruf) zum Director der Nationaldruckerei aufgenommen werden würde. Da erwiderte denn Einer, daß, da die Nationaldruckerei so lange von Emporkömmlingen und Litteraten, die vom Buchdruck Nichts verstanden, geleitet worden sei, es einen großen Standaß geben würde, wenn diese Leute von einem so vorzüglichen Buchdrucker wie Herr Beauvoire ersetzt werden sollten. Uebrigens aber wird sich Herr Beauvoire bedanken, sein schönes Geschäft aufzugeben und sich von der Regierung abhängig zu machen. Was uns jedoch speziell an der Geschichte interessiert, ist die leider Gottes ausschließlich republikanische Eigenheit, daß ein Minister bei der Besetzung eines Staatsdruckerei-Director-Postens Buchdrucker um ihre Meinung fragt, und nicht, wie das doch sonst üblich, Gardeoffiziere, Theater-Intendanten, Bankiers oder Kapläne.

Wie der pariser Correspondent des „Fr. N.“ schreibt, fehlt es gegenwärtig in den dortigen Buchdruckerreisen weniger an Geld als an tüchtigen Geschäftsführern. Beinahe alle großen Firmen befinden sich in dieser Beziehung auf der Suche, jedoch mit wenig Erfolg, indem fast ein jeder halbwegs gescheite Kopf in letzter Zeit für sich angefangen habe. Er habe gehört, daß zwei Firmen, die jede über 150 Mann beschäftigten, vor einigen Jahren unter ihrem ganzen Personal keine für den Faktorposten geeignete Persönlichkeit finden konnten, und daß die eine deshalb auf den Ausweg gedrängt worden sei, einen Modewaarenhandlungsbesessenen als Geschäftsführer (!) anzustellen! Der junge Mann habe aber seitdem so viel gelernt, daß er es heute mit jedem pariser Buchdrucker aufnehmen könne. — Es ist merkwürdig, was die Correspondenten des „Fr. N.“ doch Alles zu erzählen wissen.

Mannichfaltiges.

Ein Herr Roth in Frankfurt a. M. hat ein Stellungsvermittlungs-Institut für weibliches Personal eröffnet. Dagegen wird Niemand Etwas einzuwenden haben. Warum aber dieser Herr in der betreffenden Geschäftsöffnungs-Anzeige den verehrlichen Damen, die Stellen zu vergeben haben, und den Fräuleins, die solche suchen, mit besonderer Betonung (Zeit Antiqua) bemerkt, daß er „früher verantwortlicher Redacteur in Frankfurt“ gewesen sei — das dürfte schwer zu ent-räthseln sein. Neu ist diese Bekanntschaft jedenfalls.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 11. Juni der Seher Julius Simon Rau aus Würzburg, 31 Jahre alt — Schwindbrüch.

In Hannover am 15. Juni der Drucker August Böttcher im fast vollendeten 57. Lebensjahre.

In Ferlohn der Seher Karl May aus Nachen, 22 Jahre alt — Lungenschwindbrüch.

In Wien am 13. Juni der gewesene Director der Ersten Wiener Druckerei, Wilh. Friedrich.

Briefkasten.

K. in G.: Nichts mehr vorhanden! — W. in Br.: Haben Sie Karte, Goutag betr., nicht erhalten?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Sauverein Hannover. Nach der vom Lokalverein Hannover erfolgten und vom Gütage bestätigten Neuwahl des Vorstandes besteht derselbe aus: 1) Gg. Klapproth (Calenberger Straße 40), Saworsteher; 2) L. Reichardt, Stellvertreter; 3) Ernst Weber (Jürgens Buchdruckerei), Sautastzer; 4) Karl Rosen-

bruch, Schriftführer; 5) Karl Lang, Schriftführer; 6) Fr. Buche und Aug. Brockmann, Kontrolleure. Dieselben bilden zugleich, mit Ausnahme des Herrn Lang, den Vorstand der Buchdrucker-Kranken- und Begräbniskasse für den Sauverein Hannover, eingegr. Hilfskasse. — In den Vorstand des Lokalvereins Hannover wurden Aug. Sagebiel als Kassirer, W. Brockmeyer und W. Müller als Bibliothekare gewählt. — Bezirksvorsteher sind in Braunschweig: Robert Gerhards, Derstraße 1; Celle: G. Löbding, Großgebauer'sche Buchdruckerei; Göttingen:

Gg. Hartung (Reitner'sche Buchdruckerei); Hilbesheim: Aug. Ahrens (Gerstenberg'sche Buchdruckerei); Lüneburg: L. Wagners (v. Stern'sche Buchdruckerei).

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Paul Höre aus Magdeburg (Osterland-Thüringen 176) sind Mk. 5 in Abzug zu bringen, die derselbe durch spätere Abreise von seinem letzten Conditionsorte (Leipzig) zu viel erhalten.

Stuttgart, 21. Juni 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Die Druckerei der **Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker** soll auf Beschluß der Generalversammlung vom 6. Mai c.

aus freier Hand verkauft

werden. Im Betriebe sind zwei Maschinen und 120 Centner Schrift.

Kauflustige erfahren alles Nähere von dem Mitliquidator Karl Binkenstein (Reudnitz, Täubchenweg 19 B, II). [919]

Eine mittlere, flotte Buchdruckerei

in industriereicher Gegend, mit Schnell-, Handpresse und Blattverlag, ist sofort an einen zahlungsfähigen Käufer annehmbar zu verkaufen. Franco-Offerten sub St. 850 an die Exped. d. Bl. erbeten. [850]

Eine Buchdruckerei

mit rentablem Blatt und guter Kundschaft wird in einer Provinzialstadt Süddeutschlands, womöglich Bayerns zu kaufen gesucht. (M. 7751) Gef. Offerten werden sofort erbeten von der G. Wolfhard'schen Buchdruckerei in Miltenberg a. Main. [938]

Die Herstellung eines Werkes

von 30 Druckbogen in gr. 8., Lieferzeit acht Wochen, zu vergeben. [940]

Preisanzahlung in Schrift- und Papiermuster sub S. 282 Q. an Haasestein & Vogler in Straßburg i. El. [940]

Ein täglich erscheinendes Lokalblatt in einer großen Stadt Norddeutschlands beabsichtigt, die für das Blatt angefertigten und in demselben abgedruckten Holzschritte (Größe 14/15 cm), welche theils humoristische, theils politische Sujets behandeln, gegen billige Vergütung abzugeben. Diese Bilder sind geeignet, Provinzialblättern zum bevorstehenden Quartalwechsel einen erhöhten Reiz zu verleihen und denselben mehr Abonnenten zuzuwenden. Musterbücher stehen zur gef. Verfügung. Offerten unter Nr. 946 befördert die Exped. d. Bl. [946]

Tüchtiger Geschäftsführer

zum sofortigen Antritt für eine kleine Buchdruckerei mit Buchhandlung und Zeitungsverlag gesucht. Herren, die ähnliche selbständige Stellungen mit Erfolg bekleideten und der französischen Sprache möglichst mächtig sind, wollen Offerten unter U. D. 195 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einsenden. [941]

Ein Schriftföher, der Stenographie vollständig mächtig, der auch die Referate über Gerichtsverhandlungen zu übernehmen hat, ferner die Reisen in die Umgegend zur Einholung von Druckarbeiten übernimmt, wird sofort gesucht. Reflectanten, die durch Zeugnisabschriften ihre Praxis belegen können, wollen sich sub H. H. 939 an die Exped. d. Bl. wenden. [939]

Tüchtige Fertigmacher

finden dauernde Condition in der Schriftgießerei von J. M. Gut & Co. in Offenbach a. M. [926]

J. Ch. Zanker in Nürnberg sucht tüchtige Maschinengeiefer

und

Fertigmacher.

Ein Buchdrucker

der schon ein eigenes Geschäft mit Blattverlag geführt, aber genöthigt wurde, dasselbe aufzugeben, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Maschinenmeister in einer mittlern Druckerei. Derselbe würde sich auch an einem Geschäft im convenienten Falle mit netto Mk. 1000 Einlage beteiligen. Off. sub V. J. 971 durch Haasestein & Vogler in Chemnitz. (H. 32655b) [937]

Ein tüchtiger Schriftföher

sucht sofort dauernde Condition. Offerten unter J. J. postlagernd Drchowo, Provinz Posen. [925]

Zur Vermittlung von Verkäufen von Buchdruckereien

Wöschätzung von alten Maschinen etc. empfiehlt sich [791]

Franz Franke in Danzig

Mehre gebrauchte, aufs sorgfältigste reparirte

Schnellpressen

verschiedener Systeme habe auf Lager.

Desgleichen

eine neue, wenig gebrauchte Zimmermann'sche

Kopfdruckmaschine

mit neuem Zifferwerk, welche billigst abgebe.

Zur Herstellung eleg. Diplome,

Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortiment aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark. Preisourante mit Grüssen etc. Angabem gratis und franco. [712]

Wilhelm Woellmer's

Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehre kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur-u. Antiqua, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titelschriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager. [33]

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Walzenmasse

sowie die von mir seit langen Jahren eingeföhrte

Friedr. Frank'sche Walzenmasse

Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett

Concentrirte Seifenlaug

Maschinenbänder, bestes Fabrikat

empfehl

[46]

Rudolph Becker, Leipzig

Ein im Zeitungs- u. Verfaß geübter (H. 32630 b)

Seher

sucht von Mitte Juli an Condition. Gef. Offerten beliebe man unter Schiffe U. U. 959 an Haasestein & Vogler in Chemnitz einzufenden. [934]

Ein junger, durchaus tüchtiger Seher, welcher ev. das Lesen der Correcturen mit übernehmen kann, sucht zum 28. Juni dauernde Condition. Gef. Abv. an H. Siebert in Norderf (Holstein). [945]

Ein im Ver- u. Zeitungsfaß tüchtiger u. gründlich erfahrener

Schriftföher

sucht unter geringen Ansprüchen sofort dauernde Condition. Gef. Off. werden unter W. M. 947 an die Exped. d. Bl. erbeten. [947]

Ein solider Schriftföher

(Schweizerdegen), gefestem Alters, sucht unter besö. Ansprüchen dauernde Condition. Gef. Offerten bitte an die Adresse: C. Böttcher in Gumbinnen, Stallpöner Straße 128, zu richten. [944]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger, ganz tüchtiger Maschinenmeister, welcher in seinem Fache gründlich erfahren ist, sucht anderweitig gute Stellung. Gef. Adressen sub D. B. 448 erbeten an Haasestein & Vogler in Magdeburg. (H. 52457) [936]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht auf sofort oder später Condition. Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. werden erbeten an Fr. Bodenstab (W. Jürgens Buchdr.) in Hannover. [942]

Ein Maschinenmeister

28 Jahre alt, streng solid u. fleißiger Arbeiter, der im Stande ist, zwei Maschinen zu versehen, sucht sofort unter mäßigen Ansprüchen Condition. Offerten unter S. W. 868 an die Exped. d. Bl. [868]

Ein im Accidenz- u. Stereotypendruck geübter junger

Maschinenmeister

der auch die Stelle eines Einlegers übernehmen würde, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Condition. Gef. Off. sub E. M. 943 an die Exped. d. Bl. [943]



Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig [87]
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

I^a. Buchdruckwalzenmasse

VON

C. A. Lindgens in Köln

die in England unter der Marke

„The Excellent“ [480]

allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Nr. 3, 4 Hefte Nr. 0, 25. Erschienen Hefte 5.